

Elvis Presley – The King of Rock and Roll

1. Was ist „Rock and Roll“
 - a) Die Musik

Rock 'n' Roll (Kurzform für Rock and Roll) ist ein nicht klar umrissener Begriff für die US-amerikanische Musikrichtung der 1950er und frühen 1960er Jahre und das damit verbundene Lebensgefühl einer **Jugend-Protestkultur**. Die mit wenigen Ausnahmen im 4/4-Takt gespielte Musik enthält einen deutlichen Backbeat (starker Akzent auf den geraden Zählzeiten zwei und vier). Die relativ kurze Hochphase des Rock and Roll von 1954 - 1958 hat allerdings die nachfolgende Musikentwicklung und die der Musikindustrie so nachhaltig beeinflusst wie keine andere Musikrichtung weder zuvor noch danach. Die heutige Rock- und Popmusik ist ohne den Rock and Roll schlicht nicht denkbar!

Zunächst ein Slangausdruck für den Beischlaf wurde der Begriff Rock 'n' Roll als Bezeichnung für eine Musikrichtung angeblich erstmals 1952 vom amerikanischen DJ Alan Freed geprägt. Allerdings tauchten die Begriffe Rock und Rock and Roll schon Jahre vorher in schwarzen Rhythm-&-Blues-Titeln auf, beispielsweise in Eunice Davis' Aufnahme „Rock little Daddy“ von 1951 oder bereits in dem 1934 von den Boswell Sisters aufgenommenen Titel „Rock & Roll“.

Heute wird der Begriff im allgemeinen Sprachgebrauch auch auf zeitgenössische Rockmusik angewendet, vor allem im angelsächsischen Sprachraum. Die musikhistorische Definition ist jedoch enger gefasst. Hier ist Rock 'n' Roll – wie gesagt – ein Sammelbegriff für diverse Frühformen der Rockmusik, die Mitte der 1950er Jahre in den USA entstanden und in ihrer subkulturellen Funktion Mitte der 60er Jahre von der Beatmusik abgelöst wurden.

Schon **Ende der 1940er Jahre** begann in den USA eine Jugend-Protestkultur, die das Underdog-Dasein, Freiheit von bürgerlicher Moral, Drogen und rastlose Mobilität zu ihren Idealen erhob. Diese Bewegung identifizierte sich zunächst nicht über die Musik, sondern über die Beat-Literatur von Autoren wie Jack Kerouac, Filme wie „The Wild One“ oder über Bücher wie „Catcher in the Rye“ von J.D. Salinger. So erschien bereits 1947 der Song „Good Rockin' Tonight“ von Roy Brown und 1948 „Rock All Night long“ von The Ravens.

Aber erst der Film „Blackboard Jungle“ („Die Saat der Gewalt“) von **1955** mit dem kürzlich verstorbenen Glenn Ford in der Hauptrolle (in dem es um Jugendkriminalität an Schulen ging) enthielt einen Rock-'n'-Roll-Soundtrack („Rock around the Clock“ von Bill Haley & The Comets aus 1953, mit dem er Elvis den Start des Rock and Roll vorwegnahm) und brachte dadurch den ersten weltweiten Rock-'n'-Roll-Hit hervor und verschaffte damit dem Rock and Roll den **Durchbruch**.

Der explosionsartige Erfolg dieser Musik erklärt sich aus der schon länger vorhandenen Sehnsucht nach einer **eigenen Jugendmusik**, über die sich die Rebellion gegen die Elterngeneration ausdrücken ließ. Rock 'n' Roll füllte also ein gesellschaftliches Vakuum und gab einem vagen **Lebensgefühl** aggressiv, emotional wie erotisch, aber auch sinnlich seine Ausdrucksmöglichkeit – nicht zuletzt durch den gleichnamigen Tanz. Rock and Roll erfasst also den ganzen – vor allem jungen – Menschen; lässt ihn nicht still stehen oder sitzen, sondern reißt ihn förmlich mit. Rock and Roll ist damit also mehr als nur Musik – es ist eben ein Lebensgefühl! Damit stand er im schroffen Gegensatz zur bisherigen, vor allem konzertanten wie klassischen Musik („Mathematik in Noten“ – wie etwa Bach). So wurde Rock and Roll auch zum Ventil, führte daher zwangsläufig zu offenen und harten Auseinandersetzungen mit den älteren Generationen, die ihre Fortsetzung im legendären Woodstock-Festival 1969 und den Folgejahren fanden. (Zitat Frank Sinatra über Rock and Roll 1958: „Das Brutalste, Häßlichste, Degenerierteste und Niederträchtigste, was ich je hören mußte“). Klar – er bangte um seinen Erfolg.

Trotzdem ist der Rock 'n' Roll nie ein einheitlicher Stil, sondern immer nur ein Sammelbegriff verschiedener Musikarten gewesen. Die Musikszene in den USA war stark regionalisiert, nicht nur, weil das dominierende Massenmedium Rundfunk vorwiegend aus lokalen Stationen bestand. Auch die Plattenindustrie war regional organisiert, die ethnischen Subkulturen hatten ihre geographischen Nischen mit eigenen musikalischen Traditionen, und in den Südstaaten herrschte strenge Rassentrennung. So etablierten sich, je nach Gesellschaftsschicht, Ethnik und geographischer Region, unterschiedliche Musikstile, die alle unter Rock 'n' Roll einzuordnen sind, weil sie zwei Gemeinsamkeiten vereint: Sie sind alle Ausdruck von Minderheiten und sie wurzeln alle vor allem im **Rhythm & Blues**, aber auch u. a. in der **Country-Music, dem Western-Swing, dem Gospel, dem Irish-Folk, dem Blues und dem Boogie Woogie**. Hier liegen auch die musikalischen Wurzeln von Elvis

Presley. Deshalb lohnt es sich, vor der Beschreibung der einzelnen Spielarten des Rock 'n' Roll, einen näheren Blick auf diese viel erwähnte Musikrichtung des Rhythm & Blues, diesen Ur-Nährboden des Rock 'n' Roll, zu werfen.

- Die rollende Bassformel in der Unterstimme (ursprünglich vom Boogie Woogie)
- Der harte, aber swingende Beat
- Die kehlig-raue Stimme des Solisten
- Die Bandbesetzung mit Gitarre, Bläsern/Kontrabass und Schlagzeug
- Die 12-taktige Bluesform

Beschreibung der einzelnen Spielarten des Rock 'n' Roll:

Um 1954 im **Norden der USA** entstandene weiße Musikrichtung, die den Bigbandsound mit markantem 4/4-Offbeat anreicherte, mit Boogielinien versah und in kleinerer Besetzung wiedergab. Sie wird wegen des "geslappten" („geschlagenen“) Kontrabasses gelegentlich mit seinem Südstaatenpendant, dem Rockabilly verwechselt, enthält aber ein dominanteres, zuweilen solistisches Schlagzeug und legt außerdem einen Schwerpunkt auf die im Rockabilly untypischen Blechbläser. In der Performance waren die synchronen Schwenkbewegungen der Instrumente typisch, die auffällig gemusterten Einheitsanzüge der Musiker und rhythmische Zwischenrufe ("crazy man, crazy!") - alles Elemente aus der Bigband-Kultur. Gespielt wurden Coverversionen schwarzer Rhythm & Blues Titel, aber auch neue Kompositionen. Wichtiges Instrument war neben Kontrabass und Blechbläsern auch die E-Gitarre, die sich durch schnelle, schwierige Läufe vom übrigen Rock 'n' Roll abhob. **Vertreter:** Bill Haley & The Comets, Freddy Bell & The Bellboys.

Ebenfalls um 1954 in den **Südstaaten der USA** entstandene weiße Interpretation des Rhythm & Blues, durchmischt mit Elementen der Country- und Hillbilly-Musik. Als Erstling des Rockabilly gilt der von Elvis Presley im Juli 1954 eingespielte Titel „That's Allright, Mama“. Produzent war der Gründer des Sun Labels Sam Phillips. **Vertreter:** der frühe Elvis Presley, Carl Perkins, Johnny Burnette Trio, Eddie Cochran, Gene Vincent, der frühe Roy Orbison.

Handjive (auch "Chicago-Sound" oder "Bo-Diddley-Sound") ist eine ursprünglich schwarze Spielart des Rock 'n' Roll und entstand Ende der 1940er Jahre in Chicago als Unterart des Rhythm &

Blues. Wesentliche Merkmale sind die stark im Vordergrund stehenden Perkussionsinstrumente (Maracas), die einen tranceartigen, ostinaten Groove erzeugen und sich zeilenweise mit dem Gesang abwechseln, dessen Melodie im „Frage-Antwort-Schema“ aufgebaut ist. **Vertreter:** Bo Diddley, Johnny Otis.

Als "**Car-Sound**" bezeichnete man in den 1950er Jahren die Musik des schwarzen Gitarristen und Sängers Chuck Berry. Den Beginn machte 1955 die Chess-Veröffentlichung "Maybellene", ein Titel, in dem es um eine Art Autorennen geht. Berry selbst war Automechaniker und thematisierte mit seiner fast weiß klingenden Stimme den amerikanischen Autokult der 50er Jahre. Die Texte Berrys erzählen von rastloser Mobilität quer durch die USA und erinnern an Jack Kerouacs Kultroman "On The Road". Entscheidend für diesen "Chicago-Rock 'n' Roll" aber ist eine völlig neue Verwendung der elektrischen Gitarre, die mit einer leichten Röhrenverzerrung etwas blechern klingt und bei Berrys zweisaitigen Bendings an Autohupen erinnert. Berry ist einer der meistgecoverten Rockmusiker. Seine Licks – spezielle Gitarrenspielart - inspirierten weite Teile der Beatmusik in den 1960er Jahren und gehören bis heute zum Standardrepertoire vieler Gitarristen und Schülerbands. **Vertreter:** Chuck Berry, Bo Diddley.

Doowop ist die Bezeichnung für eine Rhythm-& Blues-Unterart, die einen besonderen Schwerpunkt auf das mehrstimmige Gesangsarrangement legt. Der Stil entwickelte sich ab 1954 in den schwarzen Vierteln amerikanischer Großstädte, wo er von unbekanntem A-cappella-Bands vor allem unter Brücken, in U-Bahnhöfen und Greyhound-Wartehallen gesungen wurde. So ist Doowop eng verbunden mit der besonderen Akustik öffentlicher Räume. Balladen wechselten sich mit schnellen Nummern ab. **Vertreter:** The Penguins, The Moonglows, Frankie Lyman & the Teenagers, The Platters.

Ende der 1950er Jahre begannen junge, weiße Amerikaner in den Großstädten, den Doowop zu kopieren. Besonders taten sich dabei Nachkommen italienischer Einwanderer hervor; im Zentrum der weißen Doowop-Bewegung lag die New Yorker Bronx. Ein wichtiges Element war die hohe Falsettstimme des Leadsängers – ein Effekt, der später von der Surfmusik aufgegriffen wurde. Der **weiße Doowop** wurde zur Identifikationsmusik einer ganzen Jugendgeneration der italo-amerikanischen Minderheit in den USA. Die damalige Atmosphäre in der italienischen Szene der Bronx wurde 1979 in dem Film "The Wanderers" gelungen rekonstruiert. Der weiße Doowop wurde so zum Vorläufer des Surf- und des Highschool-Rock-'n'-Roll. **Vertreter:** Dion DiMucci

Eine schwarze Spielart des Rock 'n' Roll/Rhythm & Blues, dessen wesentliches Merkmal das in den hohen Lagen triolisch gespielte Piano ist. Der **New Orleans Sound** reicht in die frühen 1950er Jahre zurück; als echter Rock 'n' Roll trat er um 1955 mit Fats Domino und dem aggressiveren Little Richard in die Rockgeschichte ein. Die Tradition dieser Musik wird ohne Unterbrechung bis in die Gegenwart hinein gepflegt und hat Interpreten wie Dr. John und Prof. Longhair hervorgebracht. **Vertreter:** Fats Domino, Little Richard, Huey "Piano" Smith, Smiley Lewis.

Im **Westen der USA** wurde 1957 eine Gitarren-Instrumental-Tradition begründet, die schnell zahlreiche Nachahmer fand. Im Studio von Lee Hazlewood in Phoenix, Arizona, und später in Los Angeles wurden Titel mit den Gitarristen Al Casey und Duane Eddy eingespielt, von denen einige zu Hits wurden. Der „Twang-Sound“ Duane Eddies fand im gesamten Westen der USA zahlreiche Nachahmer und beeinflusste eine Reihe von Musikern auch in Europa, z. B. die Begleitband von Cliff Richard, die „Shadows“. **Vertreter:** Duane Eddy, The Ventures, The Shadows.

Surfmusik ist der einzige Zweig des klassischen Rock 'n' Roll, der weit in die 1960er Jahre hineinragte und eine Art amerikanische Parallele zur britisch dominierten Beatmusik bot. **Vertreter:** The Beach Boys, Jan & Dean, Dick Dale & The Deltones, The Rip Chords.

Ende der 1950er Jahre wurde von der Unterhaltungsindustrie eine **gezähmte Form** des Rock 'n' Roll konzipiert, die vor allem auf das sehr junge, weiße Mittelklassepublikum ausgerichtet war. Die Interpreten wirkten sauber und „elternkompatibel“. Jeans oder Lederjacken wurden gemieden und durch Strickwesten, Polohemden und Krawatten ersetzt. Viele dieser „Teen-Idole“ wurden ausschließlich nach ihrem Äußeren gecastet und wirkten wie domestizierte Klone von Elvis Presley. **Vertreter:** Pat Boone, Paul Anka, Connie Francis, Frankie Avalon, Fabian.

Selbstverständlich sprang der Rock and Roll-Funke und das damit verbundene Lebensgefühl von den USA auf **Europa** über. Die **Engländer** hatten mit Cliff Richard „ihren“ Elvis („The Young ones“, „Round and Round“) und **Deutschland** mit Peter Kraus („Sugar Baby“) und Ted Herold („Rockabilly Willy“) ihre Stars.

Musikalisch brachte der **Twist** Anfang der 1960er, also in Zeiten des seichten Highschool-Rock-'n'-Roll eine Wiederbelebung der Ursprünge aus dem Rhythm & Blues und war daher so etwas wie ein erstes Rock-'n'-Roll-Revival. Als „Erfinder“ des Twist gilt weltweit der in der Dick-Clark-Show

promotete Chubby Checker. **Vertreter:** Hank Ballard, Chubby Checker.

Ende der 1960er/Anfang der 1970er. Bill Haleys "Shake, Rattle And Roll" kam wieder in die britischen Charts. Plötzlich war es wieder "hip", alte Teddy-Boy-Klamotten zu tragen, und sämtliche Clubs spielten Rock'n'Roll. Viele Bands ahmten die alten "Helden" der 1950er nach und spielten den Rock'n'Roll. Shakin Stevens & the Sunsets kamen in die Charts. Das war der **Beginn einer neuen Rock 'n' Roll Generation**. Dies wird als "Rock 'n' Roll Revival" bezeichnet.

Mitte der 1970er. Bands wie Crazy Cavan oder "Matchbox" („Rockabilly Rebel“) veränderten den alten Spiel-Stil des Rock'n'Rolls und kreierten ihren eigenen. Die Gitarre trat mehr im Vordergrund auf. Der Rhythmus wurde schneller.

Anfang der 1980er und 1990er. Plötzlich trat eine Band auf, die Musikgeschichte schrieb, nämlich die Stray Cats. Sie coverten alte Rockabilly-Klassiker (z.B. "Baby Blue Eyes" von Johnny Burnette) und spielten eigene. Sie veränderten den ursprünglichen Rockabilly aus den 1950ern und spielten alte Klassiker mit ihrem eigenen Stil. Diese neue Rockabilly-Spielart wird heute auch als "Neo Rockabilly" bezeichnet. Das Auftreten des **Neo Rockabilly** durch die Stray Cats („Rock this Town“) bezeichnet man auch als "Rockabilly Revival". Erst durch den Rock 'n' Roll Revival und Rockabilly Revival fingen Bands wieder an, Rock 'n' Roll und Rockabilly zu spielen. **Neo Rockabilly Bands:** Der als "Shakin' Stevens" & The Sunsets bekannte Michael Barrett ("This ole House, "You drive me crazy") Stray Cats, Flying Saucers **Teddy Boy Rock'n'Roll:** Crazy Cavan, Freddie Fingers Lee, Matchbox, Teencats.

b) Der Tanz

Rock 'n' Roll ist auch der zur oben beschriebenen Musik gehörende Tanz, der in den fünfziger Jahren in den USA entstand. Die Entstehung des Rock 'n' Roll-Tanzes ging also einher mit dem Aufkommen der Rock 'n' Roll-Musik. Der Tanz entwickelte sich um 1954 aus dem **Lindy Hop**, dem **Jitterbug** (in England auch Jive oder Bebob genannt) und dem **Boogie-Woogie**. Getanzt wird auf einen Viervierteltakt mit den charakteristischen Synkopen bei durchschnittlich 44 Takten pro Minute. Im Gegensatz zur Musik werden im Tanz die ungeraden Zählzeiten (eins und drei) betont. Der Rock 'n' Roll ist ein äußerst akrobatischer Tanz, nicht nur mit Soli der einzelnen Partner, sondern auch mit Überwürfen der Partnerin, mit Salti und zahlreichen Flugfiguren. Aufgrund des starken physischen Einsatzes bei diesem Tanz wird Rock 'n' Roll heute

primär als Leistungssport betrieben, erst in zweiter Linie als Freizeitvergnügen.



Die soziale Ausprägung des Tanzes geht einher mit einer gesellschaftlichen Veränderung in den USA. Jahrzehntelang wurde dieser Tanz von der US-amerikanischen Mittelschicht vehement abgelehnt, da die Merkmale stark

sexuell besetzt waren: Der typische Hüftschwung („pelvis motion“), der Name des Tanzes, Kleidung wie Petticoats und Blue Jeans sowie die Frisuren mit Tolle und Pomade versprachen sexuelle Freiheit, Überwindung der Rassenschranken und bedrohten das elterliche Kontrollsystem. Aus diesem Grund wurden die musikalischen Stars des Rock 'n' Roll auch zu Symbolfiguren eines neuen Lebensgefühls, allen voran Elvis Presley, aber auch Bill Haley and the Comets, Little Richard, Fats Domino, Jerry Lee Lewis und Chuck Berry.

In den **1960er** wurde der Rock and Roll durch den Twist und später den Beat abgelöst – blieb aber bis heute stielprägend für die weitere Tanzkultur. Sie fand ihre Fortsetzung nicht zuletzt in den **1970er und 1980er** in den Filmen „Saturday Night Fever“ mit Musik der Bee Gees, „Grease“ mit John Travolta, „Footloose“ mit Kevin Bacon und „Flashdance“, sondern auch durch „Dirty Dancing“ mit Patrick Swayze, die eine weitere Tanzwelle vor allen in den Diskotheken auslösten.



(J.Travolta/O.Newton-John in „Saturday Night Fever“)

2. Elvis – Sein Leben als Mensch und Künstler

“Before Elvis, there was nothing” – diese nur fünf Worte benötigte John Lennon, um seine Bewunde-

rung für den “King of Rock and Roll” auszudrücken. Die Gruppe „Ten Years After“ gab sich ihren Namen, um Elvis Referenz zu erweisen. „Ten Years after Elvis“ wurde sie 1966 gegründet.

Elvis Aaron Presley (* 8. Januar 1935 in Tupelo, Mississippi, USA; † 16. August 1977 in Memphis, Tennessee, USA) war ein Sänger und Schauspieler, der aufgrund seines immensen und dauerhaften Erfolges den Beinamen „King of Rock 'n' Roll“ erhielt.

a) Kindheit

Der "King" wurde unter dem Namen Elvis Aron Presley in einem Shotgun House geboren und war das einzige überlebende Kind von Vernon Elvis (* 19. April 1916; † 26. Juni 1979) und Gladys Love Presley (* 25. April 1912; † 14. August 1958). Sein Zwillingbruder (Jesse Garon, der etwa eine halbe Stunde vor Elvis geboren wurde) starb bei der Geburt. Gladys konnte nach der schweren Geburt keine weiteren Kinder mehr bekommen. Seine Eltern, deren Armut er für die Totgeburt seines Bruders verantwortlich machte (er konnte sich auch in späteren Jahren nur schwer mit dem Tod seines Bruders abfinden), arbeiteten in verschiedenen Gelegenheitsjobs an der Armutsgrenze. Sein Vater Vernon hatte wegen Scheckbetrugs bereits drei Jahre im Gefängnis gesessen. Die Eltern von Elvis wuchsen zusammen auf und heirateten 1934. Vernon arbeitete als Landarbeiter, wie auch sein Vater schon vor ihm. Gladys war Akkordarbeiterin in einer Textilfabrik und arbeitete zwölf Stunden am Tag. Als Gladys 1934 jedoch schwanger wurde, verlor sie ihren Job. Vernon hatte inzwischen einen etwas besser bezahlten Job als Milchwagenfahrer. Die Presleys bauten sich ein kleines Holzhaus mit zwei Zimmern. Elvis lernte schon als kleines Kind viele Kirchenlieder, von denen er später manche auf Platten aufnahm. Der Gottesdienst der Schwarzen hatte ihn ebenfalls geprägt. (Modell Shotgun House



in Graceland)

In der Hoffnung auf ein besseres Leben zogen die Presleys nach Memphis. Die Wohnungszustände waren erniedrigend. Während die Presleys in Tupelo wenigstens noch ein kleines, eigenes Holzhaus hatten, lebten sie in Memphis, in einem einzigen

feuchten, kalten, etwas angeschimmelten Raum. Das Bad wurde von drei weiteren Familien mitbenutzt.

Elvis Presley selbst arbeitete nach seinem Abschluss an der Humes High School in Memphis zunächst als Elektriker bei der „Precision Tool Company“ und danach unter anderem als Lastwagenfahrer für „Crown Electric“. Musikalisch geprägt vom **Gospel**, den er als Mitglied des Kirchenchors in einer schwarzen Methodistenkirche seit frühester Kindheit sang, und dem im Mississippi-Delta beheimateten **Blues** sowie auch der **Country-Musik**, träumte er jedoch von einer ganz anderen Zukunft. Nach dem Umzug der Familie Presley 1948 in die seit Anfang der fünfziger Jahre aufstrebende Metropole Memphis, in der Blues-Interpreten wie **B. B. King**, **Howlin' Wolf** oder **Rufus Thomas** die Musikszene prägten, war dies für ihn die richtige Umgebung, seine Träume wahr werden zu lassen. Sehr maßgeblich für seine musikalische Karriere - und damit auch für die weitere Entwicklung der gesamten Popmusik, sowie des Rock im 20. Jahrhundert - war schließlich auch der Umstand, dass seine Eltern ihm aus Angst 1946 zu seinem 11. Geburtstag nicht das gewünschte Fahrrad schenken konnten, da sie Angst hatten, dass ihr Sohn überfahren werden könnte, sondern nur eine Gitarre, die er ohne Unterricht und Notenkenntnisse schon nach kurzer Zeit zu spielen verstand. Hier zeigen sich deutliche Parallelen zum Leben anderer Künstler diese Zeit – wie etwa zum Country-Sänger **Johnny Cash**.

b) Frühe Karriere

1953 nahm Presley in den Sun Records-Studios in Memphis die Titel „My Happiness“ und „That's When Your Heartaches Begin“ auf. Angeblich nahm er diese Platte als verspätetes Geburtstagsgeschenk für seine Mutter auf. Wahrscheinlicher ist jedoch, daß er die Platte aufnahm, um den Klang seiner Stimme zu hören.

Der Inhaber der Sun-Studios, **Sam Phillips**, ein Liebhaber und Produzent der schwarzen Musik, wurde durch die spezielle Klangfärbung von Elvis' Stimme auf diesen aufmerksam. Phillips war damals bereits seit einiger Zeit auf der Suche nach einem Sänger mit „dem besonderen Sound“ und vor allem mit einem ausgeprägten Rhythmusgefühl, denn er sagte einmal voraus: *„Wenn ich einen weißen Mann finden könnte, der die Stimme und das Einfühlungsvermögen eines Schwarzen hat, dann könnte ich eine Million Dollar machen“*. Dies zeigte sich u. a. exemplarisch an dem Song „One Night with you“, der in der ursprünglichen schwarzen Fassung „One Night on sin“ hieß.

Obwohl von seiner Meinung überzeugt, war er aufgrund der damaligen Marktmechanismen zunächst noch sehr skeptisch, denn vor allem im rassistischen Süden der USA spielten weiße Radiostationen bis in die 60er Jahre keine schwarze Musik. Doch Phillips behielt Recht, sein Gefühl bezüglich des jungen Gesangstalentes hatte ihn nicht getäuscht, denn seit **1954** verkauften sich weltweit insgesamt weit **über eine Milliarde Schallplatten** von Elvis Presley.

Am **5. Juli 1954** war die erste von mehreren Aufnahmesessions in den Sun-Studios, wobei Elvis gemeinsam mit den Studiomusikern Scotty Moore (Gitarre) und Bill Black (Bass) auftrat - D.J. Fontana am Schlagzeug kam erst ein Jahr später hinzu. Mehr durch Zufall entstand in der Pause während einer Probe „Elvis-Sound“, als Scotty Moore das Gitarrenriff eines Rhythm & Blues-Stückes rhythmisch stark akzentuiert spielte, Elvis diesen Offbeat aufgriff, den klassischen Bluesgesang des Originals mit vokalistischen Elementen von Gospel und Country-Musik anreicherte und dabei mit kreisenden Bewegungen durch das Studio wirbelte. Sam Phillips, der dies sah und hörte, hatte nun endlich, was er immer wollte und forderte die Band auf, in diesem Stil weiter zu machen.

Ein neuartiger Sound war so geboren und eine neue Musikrichtung kreiert, die der legendäre Discjockey Alan Freed kurz darauf erstmals Rock 'n' Roll (engl. etwa für "schunkeln & wirbeln") nannte – wie oben beschrieben. „That's All Right Mama“ - eigentlich ein Blues-Stück des schwarzen Sängers Arthur "Big Boy" Crudup, das Elvis aber vor allem rhythmisch vollkommen neu interpretierte - war der erste, im neuen Stil aufgenommene Song, und wurde zwei Tage später vom Discjockey Dewey Phillips (nicht verwandt mit Sam Phillips) auf Memphis' Radiosender WHBQ vorgestellt - aufgrund der zahlreichen Hörerwünsche musste er an dem Abend insgesamt 15 Mal gespielt werden, und am nächsten Tag trafen 5.000 Bestellungen der Single bei Sun Records ein. Dazu kam „Blue Moon of Kentucky“.

Ab **Anfang 1956** setzte in den USA und kurze Zeit später auch in Westeuropa um Elvis eine „Massenhysterie“ und ein „Personenkult“ ein. Kein anderes Teenager-Idol der früheren Jahre wie beispielsweise Bing Crosby, Perry Como oder Dean Martin wurde so hysterisch verehrt wie Elvis Presley. Kein Mensch vor und nach Elvis, außer vielleicht Frank Sinatra und auch die Beatles löste eine derartige Hysterie aus!

Zu diesem Zeitpunkt wechselte Elvis nämlich auf Betreiben seines damals neuen und lebenslangen Managers „Colonel“ Tom Parker, der als gebürtiger Niederländer eigentlich Andreas Cornelius van Kujik hieß und auch kein Colonel war, von dem regionalen Platten-Label Sun-Records zur interna-

tional agierenden RCA. Nur so sah Parker eine internationale Karriere für Elvis gesichert. RCA kaufte sodann Elvis aus dem Vertrag mit Sun-Records und bezahlten deren Inhaber Sam Philips mit einer Summe von 35.000 \$ aus zuzüglich 5.000 \$ für den Künstler.

Musikalisch stand er mit Stücken wie „Heartbreak Hotel“ - dem ersten Stück auf RCA -, „Hound Dog“, usw. (1956) anfänglich für den Rock 'n' Roll, jedoch erweiterte er recht bald sein Repertoire um Balladen wie „Love Me Tender“(1956). Es war wohl die Kombination von hervorragender, schwarz klingender Stimme, gutem Aussehen, weißer Hautfarbe und einem vielfältigen, aber stets sicher den Massenmarkt treffenden Repertoire, die den einzigartigen Erfolg Presleys erklären. Die Sun Studios der 1950er hatten mit zahlreichen Interpreten etwas Neues hervorgebracht, doch erst Elvis war in der Lage, es von einer Minderheiten- zur Massenkultur werden zu lassen.



Im Januar 1956 gelang Elvis sodann mit einem **fulminanten Fernheafttritt** in der Tommy and Jimmy Dorsey Stage Show sowie durch die Veröffentlichung des Songs „Heartbreak Hotel“ (seiner ersten Nr.1 in den Billboard-Single-Charts) der **Durchbruch in den USA** und er wurde in den folgenden Jahren für die Jugend der Welt (Heartbreak-Hotel, Memphis)

zum gefeierten Idol und nach Frank Sinatra in den 40er Jahren zu einem der ersten internationalen Superstars in der Geschichte der Popmusik.

Die rhythmisch bis ekstatische Art, wie er seinen Körper zur Musik bewegte - gelegentlich auch mit einer Portion Selbstironie - kannte man höchstens von Schwarzen, dem weißen Mainstream-Publikum war so etwas bis dato völlig unbekannt. Besonders sein Hüftschwung („Elvis the pelvis“ = Elvis, das Becken) wurde legendär, war aber auch ständiger Stein des Anstoßes für die öffentliche Meinung im konservativen Klima in den USA der 50er Jahre. Elternverbände und allen voran die Kirche fürchteten einen generellen Verfall von Sittlichkeit, Moral und ethischen Werten bei der fanatisierten Jugend; ein großer Teil der amerikanischen Presse verteuflte ihn aufgrund dessen u. a. als „Botschafter des schlechten Geschmacks“, „sexuellen Freibeuter“,

oder gar „musikalischen Abschaum“ und heizte die Stimmung dadurch zusätzlich an. Das führte soweit, dass ihm in manchen Bundesstaaten die Polizei wegen des starken öffentlichen Druckes bei Konzerten den Hüftschwung unter Androhung von Strafen verbot. Dabei wollte Elvis mit seinen Bewegungen nie einen öffentlichen Skandal provozieren - im Gegensatz zu manchen Rockstars nach ihm, die noch wesentlich spektakulärer auftraten, um so ihren allgemeinen Bekanntheitsgrad zu erhöhen oder ihr Image als „böse Buben“ zu pflegen - sondern sie waren vor allem Ausdruck seiner musikalischen Emotionen. Die Beschreibung des Gitarristen Scotty Moore, der bei seinem ersten Konzert im Juli 1954 dabei war, bestätigt dies: *„Das war der Moment, in der er mit dieser Schüttelerei anfing. Elvis stellte sich beim Gitarrespielen auf die Fußballen, um im Takt zu bleiben. Als er nun diese Show machte, fingen sie alle an zu schreien, und wir wussten gar nicht, was vor sich ging. Als wir wieder von der Bühne gingen meinte jemand, das liege nur daran, dass Elvis andauernd sein Bein geschüttelt hat. Von da an machte er das immer mehr und entwickelte daraus eine richtige Kunst. Aber es war ihm auch ein natürliches Bedürfnis.“*

Seiner enormen Popularität tat die Gegenwehr breiter Gesellschaftskreise letztlich keinen Abbruch, ganz im Gegenteil. In der Ed Sullivan-Show, der bekanntesten Musiksendung im damaligen US-Fernsehen erreichte Elvis eine landesweite Rekord-**Einschaltquote von 80%**, obwohl Sullivan vorher öffentlich bekannt gab, dass Elvis wegen seiner anstößigen Bewegungen nur von der Hüfte an aufwärts gezeigt werde. Vorher hatte sich der Moderator monatelang geweigert, Elvis ins Programm zu nehmen, musste sich aber letztlich doch dem Ansturm der amerikanischen Jugend beugen, die ihn mit Briefen „bombardierte“ und androhte, fortan seine Sendung zu boykottieren, was natürlich enorme Auswirkungen auf die Werbeeinnahmen gehabt hätte. Bereits in diesen frühen Tagen zeigte sich, dass Elvis stets als professioneller und um Perfektion bemühter Künstler auftrat.

1959 lernte er während seiner Wehrdienstzeit (1958 bis 1960) in Bad Nauheim Priscilla Beaulieu kennen, die er 1967 heiratete.

Am 1. Februar 1968 wurde die gemeinsame Tochter Lisa Marie Presley geboren, die 1994 durch ihre kurze Ehe mit dem „King of Pop“ Michael Jackson Aufsehen erregte. Die Ehe zwischen Elvis und Priscilla wurde **1973** auf Betreiben seiner Frau geschieden, was ihn schwer traf und wohl mit eine Ursache seiner Medikamentenabhängigkeit war. Wurde er doch auch als das männliche Sex-Symbol seiner Zeit gesehen, dem dieses nicht passieren durfte.

c) Weitere Karriere

Nachdem Elvis während der sechziger Jahre sich auf seine Filme konzentrierte, nahm er Anfang **1969** in den American Sound Studios beim legendären Produzenten Chips Moman, das erste mal seit vielen Jahren wieder in seiner Heimatstadt Memphis auf. Diese Sessions brachten die beiden Hit-Alben „From Elvis in Memphis“ und „Back In Memphis“ hervor, außerdem entstanden hier auch die Welthits „Suspicious Minds“ und „In The Ghetto“, die Elvis nach vier Jahren Nummer-1-Hit-Flaute wieder zurück an die Spitze der Charts brachten.

Ein Höhepunkt seiner Arbeiten war die Fernseh-Show „**Elvis - Aloha From Hawaii**“, die via Satellit ausgestrahlt wurde, als erstes Konzert weltweit live gesehen werden konnte und **über eine Milliarde Menschen** vor den Fernseher lockte. In den USA erzielte die Show an diesem Abend eine Einschaltquote von 99,7 Prozent. Dies ist bis heute der höchste Quotenwert weltweit.

Bereits zu Lebzeiten erschienen 89 Alben von Elvis Presley. Bis zu seinem Tod am 16. August 1977 hatte er bereits über 500 Millionen Tonträger verkauft, bis heute ca. 1,85 Milliarden (Stand 2000). Somit ist er mit Abstand der erfolgreichste Sänger aller Zeiten überhaupt. Obwohl er gerne in der Rolle des rebellischen Rockers gesehen wurde, war er doch letztlich eher unpolitisch. Er wurde für 14 Grammys nominiert und gewann 3 - alle für seine Gospelmusik. Seinen letzten Song nahm er im „Jungle Room“ in seinem Anwesen Graceland auf (Oktober 1976) mit dem Titel „Way Down“, ein Gemisch aus recht moderner Musik und seinem besonderem Rock'n'Roll-Stil.

Finanziell sah die Situation für Elvis problematisch aus. Für weit unterbezahlte 5,5 Millionen US-Dollar verkaufte er alle seine musikalischen Rechte 1974 an RCA. Nach Abzug vom Anteil seines Managers und der Steuern blieben Elvis gerade einmal 900.000 Dollar. Bereits 1967, auf dem Tiefpunkt der Karriere, hatte er mit seinem Manager einen Vertrag unterschrieben, der diesem die Hälfte aller Einnahmen zuwilligte. Bei seinem Tod besaß er an Vermögen trotz Plattenverkäufen im dreistelligen Millionenbereich nur sein Haus Graceland und 1,2 Millionen Dollar auf seinem Girokonto um die laufenden Kosten zu decken.

Elvis Presley absolvierte in seinen letzten acht Lebensjahren einen Konzertmarathon von **mehr als 150 Shows pro Jahr**. Die freie Zeit verbrachte er auf seinem Anwesen Graceland in Memphis wo er, so oft es ging, mit seinen Fans an Eingangstor plauderte und Autogramme gab. Er kämpfte in dieser Zeit nach Aussage von Freunden mit erheblichen persönlichen und wirtschaftlichen Problemen. Zu-

dem litt er seit Jahren unter Medikamentenabhängigkeit, wodurch seine Gesundheit letztlich ruiniert wurde.

c) Tod

Am 16. August 1977 wurde Elvis Presley von seiner damaligen Freundin Ginger Alden auf dem Bauch liegend am Boden seines Badezimmers aufgefunden und im Baptist-Memorial-Hospital um 15.30 Uhr offiziell für tot erklärt. Er wurde nur 42 Jahre alt. Es wird berichtet, daß er zum Schluß ca. 300 Pounds gewogen haben soll.



"Der King ist tot", diese Nachricht verbreitete sich rasant und löste weltweite Trauer aus. Als offizielle Todesursache Presleys wurde "Herzstillstand durch zentrales Versagen der Atemorgane" angegeben. Sein Leibarzt Dr. Nichopolus, der Elvis immer wieder mit Aufputzmittel versorgte, wurde später von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen. (Elvis' Grab im Garten von Graceland)

d) Filme und Fernsehen

Presley arbeitete als Schauspieler in Hollywood und spielte in **31 Spielfilmen** („Blue Hawaii“; „Speedway“) und zwei Dokumentarfilmen in der Hauptrolle mit.

Am 3. Dezember 1968, noch vor seinem eigentlichen **Bühnen-Comeback**, trat er in einer eigenen TV-Show auf, die im Juni vorab aufgezeichnet wurde: "Elvis NBC TV-Special", die später als "68 Comeback Special" bezeichnet wird. Elvis vereinte darin den Rock 'n' Roll der 50-er Jahre und einige neue Songs in neuem Stil. Diese Show konnte er als vollen Erfolg verbuchen. Denn zunächst war er sich nicht sicher, ob er nach seiner langen Pause als Livemusiker noch denselben Anklang bei dem Publikum finden konnte, wie fast 10 Jahre zuvor. Doch sein Auftritt überzeugte. In seinem schwarzen Lederoutfit (das zwischen den Aufnahmen immer wieder geglättet, gereinigt und mit einem Föhn getrocknet werden musste, da Elvis darin unheimlich schwitzte) stellte er sein Können wieder unter Be-

weis. Er war wieder da. Legendar die beiden Show-teile, die als "Stand up-Show" und "Sit down-Show" bekannt wurden. Die "Sit down-Show" wird auch gerne als erste Unplugged-Show gewertet. Abgeschlossen wurde der TV Auftritt mit dem Bild, das berühmt wurde. Elvis steht vor einem überdimensionalem, 6 Meter hohem rot leuchtendem Schriftzug seines Namens in einem weißen Anzug und singt den Song "If I Can Dream" (der Einfluss von Martin Luther Kings Rede 'I have a dream' ist deutlich zu erkennen). Elvis hatte an dem Gelingen dieser Show und an ihrer Konzeption entscheidenden Anteil: Sein Manager Tom Parker hatte ursprünglich nur eine "weichgespülte" Show im Sinn gehabt, bei welcher Elvis Weihnachtslieder singen sollte, der Regisseur Steve Binder wollte jedoch der Show keinen saisonalen Charakter geben. Im Streit zwischen dem "Colonel" und den Produzenten ergriff Elvis, der seinem Manager sonst nicht widersprach, Partei für den "Rock'n'Roll".

Ab **1970** ging er schließlich wieder auf Tournee. Der Film „Elvis – That's The Way It Is“ zeigt die Entstehung seiner einzigartigen Show im Juli/August 1970 von den Proben in Kalifornien bis hin zu den Vorbereitungen und Live-Auftritten im Showroom des International Hotels (heute das Hilton) in Las Vegas.

Die 2001 auf DVD erschienene "Special Edition" dieses Konzertfilms ist eine völlig überarbeitete, restaurierte Version der Originaldokumentation mit einigen neuen Songs und anderen Kameraeinstellungen. Nach dem großen Erfolg von „That's The Way It Is“ folgte zwei Jahre später eine Fortsetzung in Form des Konzertfilms „On Tour“, der Elvis auf Tour im Frühjahr 1972 in verschiedenen Städten der USA zeigt. Nach „Aloha from Hawaii via Satellite“ (1973) wurde Presley nur noch einmal, während seiner letzten Tournee im Juni 1977, von einem Fernsehteam begleitet (CBS). Dabei fielen seine Gewichtsprobleme auf, seine Stimme verließ ihn jedoch nie. Ausgestrahlt wurde der Zusammenschchnitt von zwei Konzerten (19. und 21. Juni 1977) unter dem Titel „Elvis in Concert“, allerdings erst nach seinem Tod.

Bereits seit vielen Jahren werden diese Aufnahmen von Elvis Presley Enterprises vor weiteren Ausstrahlungen bzw. Veröffentlichungen unter Verschluss gehalten, weshalb Aufzeichnungen der Sendung unter Fans sehr begehrt sind. Auf der DVD "Elvis by the Presleys", die 2005 erschien, sind erstmals wieder Ausschnitte aus dieser Zeit zu sehen. Eine weitere Dokumentation ist der Film "This is Elvis". Ein zum Teil mit Schauspielern besetzter Film, der jedoch auch etliche Originalaufnahmen enthält. Eine deutschsprachige Fassung dieses Films ist in den 80ern unter dem Titel "Das ist Elvis" auch auf Video erschienen.

e) Nachleben

Elvis' Ruhm hat auch durch seinen Tod kaum gelitten. Bis heute kann man Bücher, Videos oder CDs von Elvis kaufen. Sein Anwesen Graceland ist mit 600.000 Besuchern jährlich nach dem Weißen Haus die zweitpopulärste Touristenattraktion der USA.



(Elvis' Home: Graceland)

Die Rechte an Elvis Presley als Markenzeichen liegen bei Elvis Presley Enterprises, die bis Mitte Dezember 2004 zum größten Teil Lisa Marie Presley gehörte, seitdem dem Medienunternehmer Robert Sillerman. Das Unternehmen gibt den eigenen Angaben zufolge nur bei 2 % aller Anträge ihre Zustimmung zu einem Merchandise-Artikel. Trotzdem gibt es mittlerweile kaum einen Gegenstand, der nicht in einer Elvis-Presley-Version auf den Markt gekommen wäre. Elvis liegt seit Jahrzehnten an erster Stelle der Forbes-Liste toter Prominenter mit den höchsten Einnahmen. Der FAZ zufolge nahm die Firma 2003 45 Millionen Dollar ein und erwirtschaftete 12 Millionen Dollar operativen Gewinn - obwohl sie keinerlei Rechte an seinen Musikaufnahmen besitzt. Auch Priscilla (u. a. bekannt aus der TV-Serie „Dallas“) verwaltet und vermarktet Elvis' Erbe sehr erfolgreich.

Der eigentlich für einen Werbespot des Sportartikelherstellers Nike zur Fußball-Weltmeisterschaft 2002 vom niederländischen DJ Junkie XL (Tom Holkenborg) gefertigte Remix des Songs „A little less conversation“ war der erste Elvis-Nummer-

Eins-Hit seit 1977 (Das Original wurde 1968 als B-Seite veröffentlicht). Aus Rücksicht auf Presleys Tabletensucht in den 70ern nannte sich Junkie XL nur "JXL".

Mit der Dokumentation „The Best die young“ wurden u. a. Elvis, James Dean, Buddy Holly, Marilyn Monroe, Janis Joplin, Jim Morrison und Jimi Hendrix ein immerwährendes Denkmal gesetzt und sie wurden zum Kult, der wohl auch in ihrem frühen Tod begründet liegt (Motto: „Live fast and die young“). Wer kann sie sich denn alt vorstellen? Andere Stars verbargen sich daher im Alter wie Greta Garbo oder Marlene Dietrich. Sie wollten ihrem Publikum so schön und jung in Erinnerung bleiben. Das ist wohl auch der Grund, weshalb kaum Photos von Elvis aus der Zeit vor seinem Tod publiziert werden.

f) Hits

Elvis Presley gilt, laut Guinness Buch der Rekorde von 2004, mit 33 ausgezeichneten Tonträgern als Künstler mit den meisten Platin-Schallplatten.

- Heartbreak Hotel
- Hound Dog
- Jailhouse Rock
- One Night
- Such A Night
- A Big Hunk O-Love
- Teddy Bear
- Kiss Me Quick
- Return To Sender
- Can't Help Falling In Love With You
- It's Now Or Never
- Guitar Man
- U.S. Male
- In The Ghetto
- Suspicious Minds
- Separate Ways
- Burning Love
- Promised Land
- How great Thou Art
- He Touched Me
- Peace In The Valley
- He is My Everything
- Help Me
- Why Me, Lord
- Crying In The Chappel
- Amazing Grace

- L. Crampton/D. Rees, Rock & Pop – Die Chronik von 1950 bis heute
- M. Evans, Elvis, Bilder aus dem Elvis-Presley-Archiv in Graceland, 2002
- M.C. Strong, The Great Rock Discography, 7. Aufl. 2004
- F. Laufenberg, Hit-Lexikon des Rock und Pop, Bd. 2, 2. Aufl. 2002
- B. Graves/S. Schmidt-Loos/B. Halbscheffel, Das neue Rocklexikon, Bd. 2, 1998
- C. Graf/B. Rausch, Rockmusiklexikon, Bd. 2, 2003
- P. Wagner, Pop 2000 – 50 Jahre Popmusik und Jugendkultur in Deutschland
- P. Kemper, Rockklassiker, Bd. 2, 2003
- J. Buckley/M. Eillingham, Rock – Rough Guide, 1998
- G. Krombholz/P. Haag, Richtig Rock ´n Roll tanzen, 1979
- P. Cornelsen, John Travolta, 1979
- D. Rees/L. Crampton, Rock Stars Encyclopedia, 2nd Ed. 1999
- M. Erlewine u. a., All Music Guide to Rock, 2nd Ed. 1997
- P. Wicke/K.-E. Wieland, Handbuch der populären Musik, 3. Aufl. 1997

Also es stimmt: The King is alive.

Quellen: